



## Theologische Werkstatt

Esau und Jakob, die beiden Söhne Isaaks, sind sehr unterschiedliche Brüder, in ihrem Aussehen und ihrem Charakter. Der eine Jäger, der andere Hirte. Der eine der Unstete, der andere der Hinterhältige. Der eine der Aktivist, der andere der Häusliche. Der eine der Oberflächliche, der andere der leicht zu Beeinflussende.

Der Text braucht die Vorgeschichte aus 1.Mose 25, 29-34. Esau verkauft und verachtet sein Erstgeburtsrecht, ganz unspektakulär für ein Essen. Es erinnert aber daran, dass Esau den Segen eigentlich schon vor Beginn der Geschichte und vor Jakobs Betrug verloren hat.

Was hat es eigentlich auf sich mit diesem Erstgeburtsrecht und dem Segen? Der Segen ist nicht nur ein persönlicher Segen, sondern der Segen der Väter, der Segen Abrahams. Es ist auch der Segen Gottes über das ganze Volk (auch wenn es noch gar nicht existiert), der Segen Gottes über die ganze Heilsgeschichte; der Segen bis hin zu Jesus. Isaak, Esau und Jakob werden sterben, aber der Segen Gottes gilt für alle Zeit.

Esau hat die Bedeutung des Segens in seiner Tiefe nicht wirklich verstanden. Jakob wahrscheinlich auch nicht. Aber Rebekka hat es verstanden. Sie hört die Worte Isaaks. Lauscht sie? Jedenfalls hört sie die Worte - und hat die Idee. Jakob scheint ihr Lieblingssohn zu sein, er soll den Segen bekommen. Die Idee reift in Rebekka heran und sie fädelt die ganze Geschichte ein. Und da sage einer, die Frauen spielen keine Rolle im Alten Testament.

Es wird hier ein Betrug eingefädelt. Jakob hat etwas Angst vor dem Betrug, die Idee scheint ihm nicht ganz zu gefallen. Kann das nicht zu einem Fluch für ihn führen? Rebekka sagt zur Beruhigung, der Fluch soll sie treffen und nicht Jakob. Sie will die Verantwortung übernehmen. Aber kann sie überhaupt die Verantwortung übernehmen!? Nein, kann sie nicht. Sie trifft eine Mitschuld, aber es ist und bleibt in Jakobs Verantwortung, was er tut und was er sagt. Wie auch bei Adam und Eva. Es ist die Verantwortung jedes einzelnen Menschen, was er tut und oder eben nicht.

Wie gesagt, Esau hat sein Erstgeburtsrecht ja schon vorher verloren und verkauft. Also irgendwie hat Jakob ja schon recht. Es steht ihm zu. Aber er wählt den falschen Weg. Gottes Wege sind nicht Betrug und Lüge, sondern Wahrheit und Rechtschaffenheit. Das Richtige zu wollen und dafür das Falsche zu tun, auch das ist Sünde.

Ein beruhigender Gedanke der Bibel ist die Tatsache, dass Gott immer an sein Ziel kommt. In der Bibel und auch in unserem Leben erreicht Gott seine Ziele. Manchmal denken wir Menschen: Gott baut sein Reich, weil wir so gut und fromm und in der Gemeinde engagiert sind. Gott erreicht seine Ziele oftmals trotz uns Menschen und trotz unserem Tun oder Nichttun.

Gott erreicht in der Bibel seine Ziele mit (und trotz) Mose, David, Petrus und all den anderen. Gott erreicht seine Ziele mit Jakob. Auch wenn er ein Betrüger und Sünder ist, auch wenn manches fragwürdig bleibt. Gott erreicht auch seine Ziele mit dir und in deinem Leben. Seine Wege sind unergründlich und oft unverständlich - aber er kommt ans Ziel.



## Fragen an die JS- Mitarbeiter

Eine alte Frage tut sich hier auf: Heiligt der Zweck die Mittel? Wie siehst du das? Wenn das Ziel ein Gutes ist, ist dann der Weg, dieses Ziel zu erreichen, entscheidend oder nicht?

Übernimmst du die volle Verantwortung für dein Leben? Oder sind immer die Anderen, die Umstände oder die Erziehung schuld an deinem Tun oder Nichttun?

Nimm dein Leben selber in die Hand! Bleibe dir und deinem Gott treu!



## Gespräch

Mit den Kindern über die Frage sprechen, ob sie schon einmal etwas so sehr wollten, dass ihnen egal war, wie sie es bekommen haben.

Wo begegnet den Kindern überall Betrug!? Bei Spielen, in der Schule, unter Freunden, in der Familie?

Wie fühlt man sich, wenn man etwas

# 1.Mose 27, 1-17 Segen um jeden Preis



April 3

Unrechtes getan hat? Und wie fühlt man sich, wenn man das Gefühl hat, ungerecht behandelt oder gar betrogen worden zu sein? Dabei die Kinder mit ihren Erfahrungen, Fragen und Problemen ernst nehmen und ihnen kindgerechte Antworten und Lösungen bieten.

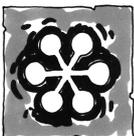


## Erzählen

Die Geschichte lässt sich gut dicht an der biblischen Geschichte entlang erzählen, oder auch aus der Bibel „Gute Nachricht Bibel“ oder für die Jüngeren aus einer Kinderbibel vorlesen.

Eine Alternative für ältere Jungscharler: den Text ausdrucken und in verteilten Rollen lesen, oder als Rollenspiel gestalten und aufführen.

Der Ausgang der Geschichte ist mit V.17 noch ganz offen hier bietet sich an, mit den Jungscharlern zu überlegen wie es weitergeht.



## Spiel

Es geht um Wahrheit oder Lüge, im Kontext der Geschichte um das Richtige oder das Falsche. Die Gruppe wird in zwei gleich große Mannschaften aufgeteilt und jedes Kind bekommt eine Nummer (beide Mannschaften bei 1 beginnend). Die Mannschaften setzen sich auf Stühlen gegenüber, jeweils den Zahlen entsprechend. Im Raum stehen 2 Stühle, einer mit der Aufschrift ‚wahr‘ und einer mit ‚falsch‘. Der Jungscharmitarbeiter stellt eine Behauptung in den Raum, die entweder wahr oder falsch ist. Dann sagt er eine Zahl, und die entsprechenden Kinder aus den Mannschaften müssen sich auf den entsprechenden Stuhl setzen, um ihre Antwort zu geben.



## Aktion

Aus einem kleinen quadratischen Pappkarton kann gemeinsam ein Segenswürfel gebastelt werden. Segen ist eine tolle Sache, und dann kann in Zukunft ein Abschlussegenswürfel erwürfelt werden.

Einfach den Pappkarton mit Klebeband zukleben und die Seiten mit buntem Papier bekleben. Mit schöner Schrift sechs verschiedene Segensworte auf Papier schreiben und auf die Seiten kleben.



## Gebet

*„Herr Jesus, du kennst uns und du verstehst uns. Du weißt wie es ist, ungerecht behandelt zu werden. Du kennst unsere Gefühle. Wir wollen dir unseren Ärger und unsere Wut abgeben. Manchmal tun auch wir etwas Falsches. Bitte vergib uns das. Wir wollen die Dinge wieder in Ordnung bringen. Hilf uns dabei. Amen.“*



## Lieder

*JSL 78 Bau nicht dein Haus auf dem losen Sand  
JSL 90 Dass dein Wort in meinem Herzen  
JSL 73 Gott kennt keine Lügen  
JSL 15 Gott, dein guter Segen*

von Daniel Janz